

m109 Braunerde und Pelosol-Braunerde, häufig pseudovergleyt, aus sandig-lehmigen Fließerden über tonigen Fließerden oder aus Rutschmassen aus Material des Unteren Mitteljuras
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	m-B26	
Flächenanteil	60–80 %	
Nutzung	Wald, LN (Sonderkultur: Streuobst), Unland	
Relief	Rezente Rutschhänge mit unruhigem Relief, Hangabrissen und Rutschkissen auf Tonsteinen der Opalinuston-Formation	
Bodentyp	Braunerde und Pelosol-Braunerde, häufig pseudovergleyt, mittel und mäßig tief entwickelt	
Ausgangsmaterial	sandig-lehmige Fließerden über tonigen Fließerden oder Rutschmassen aus Material des Unteren Mitteljuras	
Bodenartenprofil	Lu–Ls2–Tu3, Gr1–3	2–6 dm
	Tu3–Ti, Gr2–4	5–9 dm
	Ti–T, Gr3–5; ^t	
Karbonatführung	meist karbonatfrei, örtlich auch karbonathaltig	
Gründigkeit	mittel tief bis mäßig tief, Unterboden mäßig durchwurzelbar	
Waldhumusform	mullartiger Moder bis typischer Moder	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	humusfrei bis sehr schwach humos
Bodenreaktion	LN	schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	mittel sauer bis stark sauer
Bodenschätzung	TIIb3, TIIb4, LIIb3, L5V, sL6V	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet Pseudogley-Braunerde, Pseudogley-Pelosol-Braunerde und Pseudogley; im Bereich frischer Rutschungen auch Syrosem, Ranker und Pelosol; in quelligen Bereichen örtlich Gley, Nassgley und Quellengley

Kennwerte

Feldkapazität	mittel (260–370 mm)
Nutzbare Feldkapazität	gering bis mittel (70–120 mm)
Luftkapazität	gering bis mittel
Wasserdurchlässigkeit	gering bis mittel, im Unterboden gering
Sorptionskapazität	hoch (210–300 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	mittel

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	gering bis mittel (1.5)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering (1.0)	Wald: mittel (2.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch (3.0)	Wald: mittel (2.0)
Gesamtbewertung	LN: 1.83	Wald: 1.83

Verbreitung und Besonderheiten

zwei Vorkommen östlich und südlich von Ellwangen-Killingen